



**DAMIT UNSER LEBEN GELINGT  
DIE FÜNF SÄULEN DER IDENTITÄT**  
nach H. Petzold

**Pflege-FACHTAGUNG 22.05.2007**  
Julia Berkemeier



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



# ÜBERBLICK WORKSHOP

1. Vorstellungsrunde (Klärung, wer Vorstellung im Plenum?)
2. Theoretischer Input
  - 2.1 Was sind die fünf Säulen für ein Konzept und woher kommen sie?
  - 2.2 Was heißt Identität?
  - 2.3 Vorstellung der 5 Säulen
  - 2.4 Wann kann eine Instabilität in den Säulen auftreten?
  - 2.5 Wofür können die fünf Säulen der Identität verwendet werden?
3. Praktischer Teil



# THEORETISCHER INPUT

Was sind die fünf Säulen für ein Konzept und woher kommen sie?

- „Säulen der Identität“ oder auch „Säulen des Supports“
- Sind ein Ansatz aus der „Integrativen Therapie“ nach Hilarion Petzold
- Existieren seit 1970
- Sind Beobachtungsfelder: Bei einer Präsenz dieser Säulen, kann ich einen schärferen Blick dafür entwickeln, wo es in der Identitätsentwicklung zu Störungen und Brüchen gekommen ist, aber auch dafür, wo es stabile, sichere Bereiche gibt, auf die ich zurückgreifen kann.



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



# THEORETISCHER INPUT

- Ist ein Konzept mit Ressourcenorientierung und holistischem Ansatz
- Ressourcenanalyse: Eigen- und Fremdresourcen: Gesunde Anteile, die der Klient zur Verfügung hat, auf denen aufgebaut werden kann, d.h. abzuklopfen, wie tragfähig die Säulen sind.
- Die Säulen umschreiben fünf Lebensbereiche, in denen Menschen Ihre Identität entwickeln.



# IDENTITÄT

Identität ist das Bild und das Gefühl, dass ich von mir selbst habe. Es entsteht aus dem Zusammenwirken von Identifikation (Ich sehe mich selbst) und Identifizierung (Ich werde von anderen gesehen).

Die Verflechtung von Identifikation und Identifizierung und damit Übereinstimmung und gegenseitige Ergänzung machen Identität aus.

Zur Identität gehören z.B. das Gewissen, die geschlechtliche Identität, die Gruppenidentität, etc.



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



# IDENTITÄT

Die Entwicklung der Identität konsolidiert besonders in der Altersphase 10-18:

Leiblichkeit: körperliche Veränderungen Pubertät;

Sozialer Bereich: Peer-Gruppe, Ablösung Eltern,

Materieller Bereich: Konflikt steigende Ansprüche und Abgängigkeit von den Eltern;

Bereich Arbeit u. Leistung: Weichen berufliche Zukunft;

Bereich Werte: Mutter „gutbürgerlich“ vs. Tochter „Gruffie“, Vater „SPD“.

# BEREICHE DER IDENTITÄT

- Identität konstituiert sich in fünf Bereichen menschlichen Lebens:





# LEIBLICHKEIT

- Der Leib stellt die Verankerung des Menschen in der Welt dar.
- Die Leiblichkeit des Menschen ist die basale Säule der Identität, ohne Leib kein Sein.
- Leib ist die Einheit von Körper, Seele und Geist (Holismus).
- Als Leib ist der Mensch Subjekt und Objekt zugleich (Erinnerungen, Gefühle, etc.). Der Leib ist beseelter Körper.



# LEIBLICHKEIT

- Betrifft die Bereiche: Körper, Gesundheit, Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit, die Vitalität und Anmut des Körpers, Aussehen, Erleben leiblicher Integrität, eine Zufriedenheit mit seinem Aussehen, sich in „seiner Haut Wohlfühlen“, „in seinem Körper zu Hause sein“
- Bin ich ein gesunder oder anfälliger Mensch, bin ich schön oder hässlich?
- Wie gut fühle ich mich in meinem Körper?
- Wie lebendig fühle ich mich?
- Wie sicher fühle ich mich als Mann oder Frau?



# SOZIALES NETZWERK

- „Der mir zugehört und dem ich zugehöre“
- Bezeichnet die (soziale) Beziehung/Netz, die Familie, die Freundschaften, die Kollegen.
- Diese Aspekte im positiven und negativem Sinne.
- Bin ich ein sozialer Typ oder eher ein Einzelgänger?
- Habe ich genügend FreundInnen oder fühle ich mich einsam?
- Wie gut erreichbar sind die mir nahestehenden Menschen, räumlich und zeitlich?



# ARBEIT UND LEISTUNG

- „Mit dem ich mich identifizieren kann und durch den ich identifiziert werde“
- Beschreibt den Beruf, die Schule/Ausbildung, die Arbeit und die Freizeit.
- Betrifft: Arbeitsleistung/-zufriedenheit, Arbeitsüberlastung, Ehrenamt, Hobby
- Ohne Schule und Beruf, Arbeit und Anbindung in der Freizeit fehlt Orientierung und Struktur.
- Zudem stellt Arbeit die materielle Grundlage für Nahrung, Kleidung, Wohnen und kulturelles Erleben sicher.



# ARBEIT UND LEISTUNG

- Bin ich das geworden, was ich wollte?
- Macht mir meine Arbeit Freude?
- Wie leistungsfähig fühle ich mich insgesamt?
- Wie viel Sicherheit und Unsicherheit gewinne ich durch Leistung?



# MATERIELLE SICHERHEIT

- Umfasst die ökonomische Absicherung und das ökologische Eingebundensein
- Betrifft: Einkommen, Versicherungen, Rente, Besitz, Essen/Trinken, Wohnung, die finanzielle Situation, die Wohnsituation, die Zukunftsperspektive
- Massive Einbußen im ökonomischen Bereich werden als existenzbedrohend erlebt.
- Ökologisches Eingebettet sein im Haus und in der Umgebung vermittelt ein Gefühl von Zuhause, von Heimat.



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



# MATERIELLE SICHERHEIT

- Das ökologische umfasst neben der Wohnung auch den Wohnort, die Wohnlage und die Region.
- Diese Säule hängt eng mit der Säule Arbeit zusammen.



# WERTE

- „Die meine sind und die ich mit anderen, Gleichgesinnten, teile“
- Die Werte und Normen eines Menschen entstehen aus seiner Bezogenheit zu anderen Menschen.
- Die Wurzeln der Werte entwickeln sich bereits im frühen Kindesalter, z.B. Gefühl: des Angenommenseins/-werden
- Werte lassen sich kaum direkt vermitteln, ihre Vermittlung verläuft indirekt durch Vorleben in einem strukturiertem Rahmen.



# WERTE

- Werte werden dem Menschen von klein an durch Sprache und Vorbilder, Eltern und Umwelt vermittelt.
- Beschreibt die Sinnfrage des Lebens, die moralische Entwicklung des Ich's, die Zugehörigkeit zu einer religiösen kulturellen oder politischen Gruppe.
- Betrifft: Glaube, Kircheng Zugehörigkeit, etc.
- Wie will ich sein?
- Wofür stehe ich ein?
- Woran glaube ich?



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



# THEORETISCHER INPUT

- Die Identitätsbereiche wirken immer zusammen... sind interdependent... stehen in der Zeit, sie haben Vergangenheit (Entstehungsgeschichte) und Zukunft (Entwicklungsperspektive).
- Um die Wertigkeit der Identitätsbereiche abschätzen zu können, muss man ihre Entwicklung im Lebenslauf und ihre Bedeutung in der gegenwärtigen Situation mit betrachten, z.B. Einzelgänger.



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



# THEORETISCHER INPUT

Wann kann eine Instabilität in den Säulen auftreten? Wann kann es z.B. zu einer Krise/erheblichen Einbrüchen in der Identität kommen?

- Zu einer Identitätskrise kann es kommen, wenn eine oder mehrere Säulen wegbrechen.
- Je mehr Säulen betroffen sind, desto gravierender kann die Störung für das Individuum sein.
  - Gewaltvoller Entzug von Arbeit durch z.B. Arbeitslosigkeit
  - ‚Erzwungener‘ Ruhestand



# THEORETISCHER INPUT

- Krebsdiagnose
- Häufige Umzüge, Schulwechsel
- Aussiedlung
- Traumatische körperliche Erfahrungen
- Pubertät u Adoleszenz
- Verlust eines Angehörigen
- Sterbeprozess (keine Entwicklungs- u./o. Zukunftsperspektive mehr)
- Sinnkrise: Wer bin ich (eigentlich noch)?, Warum gerade (m)ich?, Wozu soll ich mich anstrengen?



**Pflege-FACHTAGUNG** 22.05.2007

Julia Berkemeier

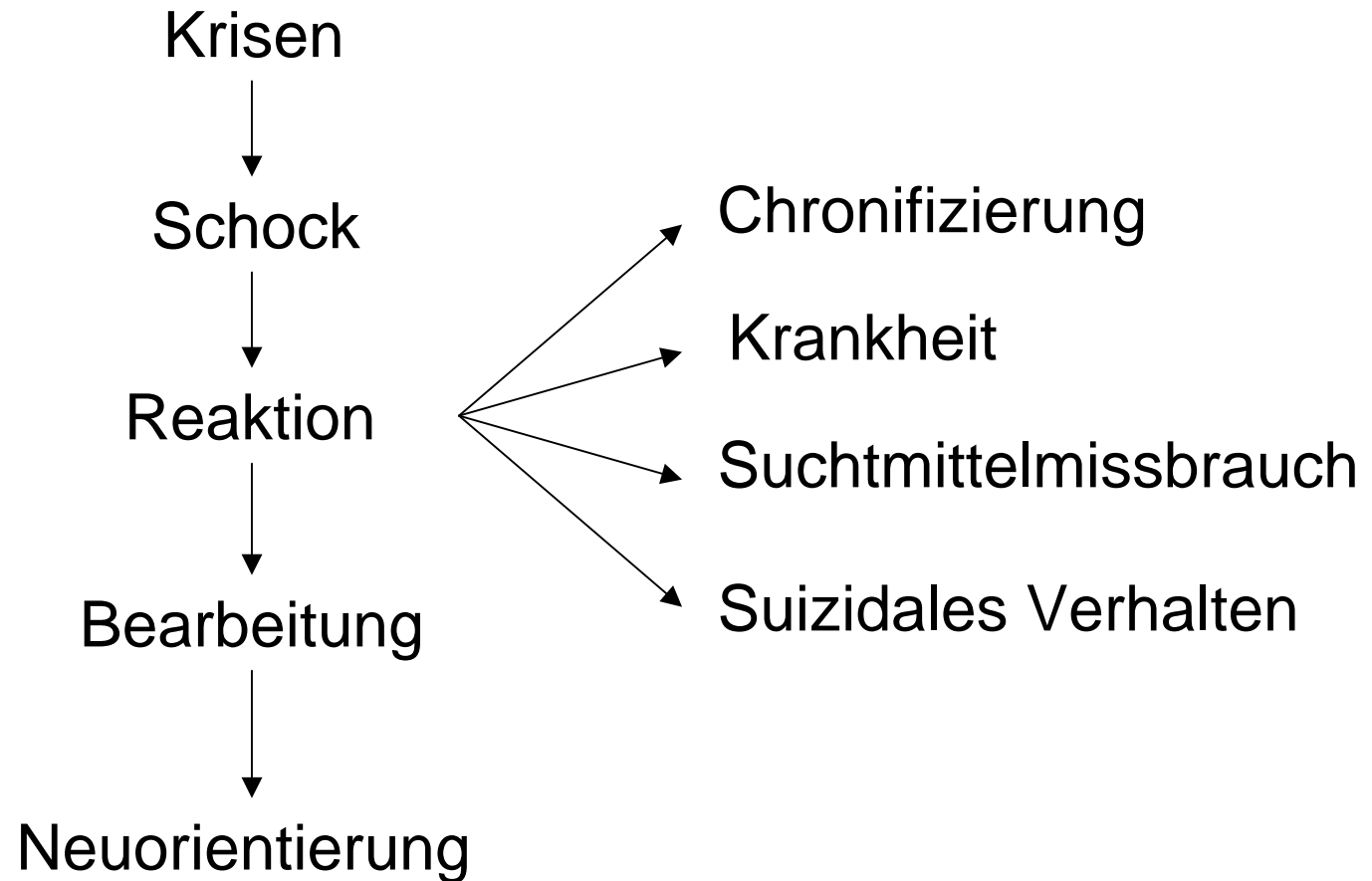
Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegewissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

# KRISEN





# THEORETISCHER INPUT

Wofür können die fünf Säulen der Identität verwendet werden?

Zur Beurteilung Erfassung von Krisen:

- Welche und wie viele Säulen sind „angeknackst“, welche und wie viele sind stabil, geben Sicherheit und wirken kompensierend? (Beobachtungsfelder)
- Sowie für folgende Prozesse:



# THEORETISCHER INPUT

- Beratungsprozess
- Therapeutischer Prozess (Psychologie)
- Pflegeanamnese Biographiearbeit (Diakonienzentrum Salzburg)
- Erinnerungspflege
- Lebensplanung (Bewohner/Patienten)
- Selbstreflexion
- Multikulturelle Pflege
- Coaching



# LITERATUR

**Koch-Straube U. (2001):** Beratung in der Pflege. Verlag Hans Huber. Bern Göttingen Toronto Seattle

**Koch-Straube U. (2001/02):** Beratung in der Pflege III. WS 2001/2002. Unveröffentlichte Mitschriften. Ev. Fachhochschule Bochum.

**Münster & Partner (2006):** Klausurtagung Stationsleitungen Herten. Unveröffentlichte Mitschriften. Mühleheim an der Ruhr.

**Rahm D., Otte H., Bosse S, Ruthe-Hollenbach H. (1993):** Einführung in die Integrative Therapie. Grundlage und Praxis. Junfermann Verlag. Paderborn

**V.I.E.L. Coaching + Training (2005):** Die 4 Säulen der Identität – Ein Persönlichkeitstest. Coaching-Letter Nr. 27. [www.viel-coaching.de](http://www.viel-coaching.de).



**Pflege-FACHTAGUNG 22.05.2007**

Julia Berkemeier

Stellv. Pflegedirektorin Herten, Dipl.-Pflegerwissenschaftlerin (FH)

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.